



LANDKREIS
LUDWIGSBURG

Psychologische Beratungsstelle

*Beratung für Eltern, Kinder,
Jugendliche und junge Erwachsene*

Jahresbericht 2023



Psychologische Beratungsstelle des Landkreises

Landratsamt Ludwigsburg, Hindenburgstr. 40, 71638 Ludwigsburg

Tel: (07141) 144-2529, Fax: (07141) 144-59416, Mail: psychologische.beratungsstelle@landkreis-ludwigsburg.de

Inhaltsverzeichnis

Rückblick auf das Jahr 2023	3
1 Eindrücke aus verschiedenen Arbeitsbereichen.....	4
1.1 Fallbeispiel aus der Beratung	4
1.2 Neue Möglichkeiten der Beratungsarbeit: Blick in die Zukunft.....	5
2 Weiterentwicklung der Psychologischen Beratungsstelle	7
2.1 Inhouseseminar: Vielfalt von Geschlecht	7
2.2 Jugendsprechstunde Online: Ein Schritt in die Moderne	8
3 Jugendsprechstunde 2023	10
4 Das Team der Psychologischen Beratungsstelle (Stand Mai 2024).....	12
5 Das Jahr im Spiegel der Zahlen	13
5.1 Anmeldezahlen	13
5.2 Fallzahlen	13
5.3 Verteilung der Beratungsfälle in Ludwigsburg und den Außenstellen.....	14
5.4 Wartezeiten von der Anmeldung bis zum Erstgespräch	14
5.5 Alter und Geschlecht der jungen Menschen	16
5.6 Familiensituation der Ratsuchenden.....	16
5.7 Beratungsgründe (Hauptgrund, nach Einschätzung der Beraterinnen und Berater).....	17
5.8 Wichtige Beratungsleistungen (Einzelfall).....	18
5.9 Anzahl der Beratungssitzungen bei Abschluss	18
5.10 Durchschnittlicher Beratungsaufwand.....	19
5.11 Familien mit Migrationshintergrund und UMA	19
5.12 Wohnort der Ratsuchenden	21
5.13 Gruppenangebote für Eltern und Jugendliche	21
5.14 Präventive Angebote für Eltern und Fachkräfte	22

Rückblick auf das Jahr 2023

Das Jahr 2023 erlebten wir in der Psychologischen Beratungsstelle als sehr arbeitsintensiv mit Anmeldezahlen in einer Höhe, die wir bisher nicht kannten.

Aktuelle Studien, wie z.B. „Jugend in Deutschland 2023“ beschreiben, wie Familien und insbesondere die junge Generation sich momentan unter sehr hohem Druck sehen. Thema wie Klimawandel, Krieg und Inflation führen zu großen Sorgen, die nicht immer gut bewältigt werden können. So verzeichnen wir bei unseren Ratsuchenden häufiger psychische Belastungen, Erschöpfung, Ängste und Selbstzweifel. Hinzu kommt, dass sich bei Kindern und Jugendlichen die fast dreijährige Ausnahmesituation der Coronapandemie bedingten Maßnahmen in ihren Entwicklungsverläufen deutlich bemerkbar macht. Viele Jugendliche haben noch immer mit sozialen Schwierigkeiten, Selbstzweifeln und Ängsten zu kämpfen.

Diese Umstände führen zu einem stärkeren Bedarf nach Beratung und Unterstützung. So überrascht es nicht, dass unsere Fallzahlen seit 2020 um insgesamt 39% zugenommen haben. Sie erreichen 2023 mit 2042 eine herausragende Höhe. Dem überdurchschnittlichen Engagement des Teams der Beratungsstelle ist es zu verdanken, dass wir dieses immense Pensum bewältigen konnten.

Gerade wegen der hohen Fallzahlen war es uns wichtig, neben der zeitintensiven Einzelfallarbeit auch im präventiven Bereich aktiv zu bleiben. Dieser ist ein wichtiges Standbein innerhalb der Erziehungsberatung, um positive Entwicklungen zu fördern, bevor Probleme entstehen. In unseren Workshops und Fachvorträgen zu verschiedenen entwicklungspsychologischen Themen und Erziehungsfragen erreichten wir mehr als 250 Eltern, Fachkräfte und Kooperationspartner. Ein ganz besonderer Höhepunkt im Jahr 2023 war das Landkreisfest, bei dem sich viele Eltern über unsere Arbeit informierten und wir auch die eine oder andere Erziehungsfrage beantworteten.

Unseren Vorsatz, auf den immensen Bedarf von Kindern, Jugendlichen und Familien in passender Weise zu reagieren, verfolgten wir im neuen Jahr zielstrebig weiter. So entwickelten wir mit der „Jugendsprechstunde Online“ eine sehr niederschwellige Ergänzung zur „Offenen Jugendsprechstunde (in Präsenzform)“. Durch diese Erweiterung nahmen 2023 doppelt so viele Jugendliche die offene Sprechstunde in Anspruch wie im Vorjahr. Außerdem bereiteten wir ein Angebot für hochstrittige Eltern in Trennungssituationen „Kinder aus der Klemme“ vor. Dieses soll in Zukunft das Elterntraining „Trennung meistern – Kinder stärken“, das wir 2023 wieder erfolgreich in Kooperation mit der Beratungsstelle der Caritas durchgeführt haben, ergänzen. Darüber hinaus konzipierten wir ein Beratungsangebot für junge Familien mit dem Ziel und gleichnamigen Titel: „Als Familie achtsam und sicher gebunden sein“.

Abschließend ein Blick auf die Außenstellen, die von zentraler Bedeutung für unsere Beratungsarbeit sind, weil sich hier der überwiegende Anteil der Fallarbeit abspielt. Da sich in allen Standorten – teilweise auch sehr stark – die Fallzahlen erhöhten, haben wir die Außenstellen entsprechend personell verstärkt. Neu ist, dass dadurch nun auch grundsätzlich an allen Werktagen Beratung möglich ist. Ende des Jahres erfolgte ein Umzug der Stelle Ditzingen an einen neuen Standort. Dank des besonderen Einsatzes des Außenstellen-Teams und der großen Unterstützung der Stadt Ditzingen konnten wir die Beratungsarbeit nahezu ohne Verzögerungen fortsetzen. Wir danken den Städten und Gemeinden Ditzingen, Bietigheim-Bissingen, Vaihingen und Marbach, dass sie uns weiterhin vor Ort Räumlichkeiten für die Beratungsarbeit zur Verfügung stellen und somit kurze Wege für Kinder, Jugendliche und Eltern zur Beratung sichern.

Katja Bodinek, Geschäftsteilleiterin der Psychologischen Beratungsstelle

1 Eindrücke aus verschiedenen Arbeitsbereichen

1.1 Fallbeispiel aus der Beratung

„Alte Muster“

Einstieg in die Beratung:

Anfang des Jahres meldete sich eine Ratsuchende, die ich während der Pandemiezeit begleitet hatte, wieder in der Beratungsstelle. Ich konnte mich noch sehr gut an die offene und redegewandte Jugendliche erinnern. Sie stand damals kurz vor dem Abitur und zeigte typische Symptome einer depressiven Verstimmung, die das Lernen hemmten.

In einer ähnlichen Situation sah sich die 19-Jährige aktuell wieder: Sie habe ein Studium begonnen - nur sei vom anfänglichen Enthusiasmus nichts mehr übrig. Sie sei in die negativen alten Muster zurückgefallen und könne sich nicht zum Lernen aufraffen. Viele Fehlzeiten haben zu Prüfungsangst geführt; so dass sie gar nicht zu allen Klausuren hingegangen sei. Nun stünden schon die nächsten an.

Was ihr Ziel für die Wiederberatung sei, fragte ich die Jugendliche. Sie wolle wissen, wie sie in ihrem Leben weitermachen kann. Sie spüre nichts als Panik. Soll sie das Studium lieber lassen; sei sie doch unfähig zu Lernen. Aber ohne zu Lernen werde sie nie einen Abschluss hinkommen.

Die Jugendliche durchlebt offenbar eine Krise. Was sie mir im Erstgespräch erzählt, erinnert sehr an die Schwierigkeiten, die sie während der Abiturzeit durchgemacht hat. Sie gehört zu dem Jahrgang, der den größten Teil der Kursstufe und auch das Abitur unter Pandemiebedingungen absolviert hat. Es gelang ihr damals nicht, das für einen Onlineunterricht notwendige Mindestmaß an Eigenmotivation aufzubringen. Sie geriet immer weiter in einen Lernrückstand, der sie mehr und mehr entmutigte. Ein Teufelskreislauf, der sich nun erneut wiederfindet.

Beratungsverlauf:

Ich lade die Jugendliche zu einer Zeitreise ein.

Wir gehen zunächst zurück: Kurz vor dem Abitur kam es trotz besserer Lernmotivation zu einer Krise. Sie habe den versäumten Lernstoff nicht mehr aufholen können. Die Schülerin überlegt zu dieser Zeit (ähnlich wie sie in der aktuellen Situation drüber nachdenkt, das Studium abzubrechen), vom Abi zurückzutreten. Sie kommt zu diesem Zeitpunkt zu mir in die Beratung: Wir spielten verschiedene Möglichkeiten durch: Die Jugendliche könnte beispielsweise ein Jahr zurück gehen und im darauffolgenden die Prüfungen ablegen oder sie könnte die Prüfungen auch in diesem Jahr versuchen, trotz der Möglichkeit zu scheitern. Dann stelle ich Fragen zum erreichten Wissensstand in den Abiturfächern und zu allen bisherigen Klausurerfahrungen. Die Jugendliche schätzt ein, überall zumindest eine Art Grundwissen zu haben. Bisher habe sie noch keine Klasse wiederholen brauchen und auch aus wenig Gelerntem viel machen können. Die Jugendliche entscheidet sich, alle Prüfungen anzutreten und besteht ihr Abitur – mit einem Zweierschnitt.

Wir gehen gemeinsam in das Gefühl, das sie hatte, als sie ihr Ziel erreichte. Was das mit ihr im Hinblick auf die anstehenden Prüfungen mache, frage ich. „Es gebe Mut.“

Ich teile der Ratsuchenden mit, dass sie über eine ganz wertvolle Ressource verfügt: Aus dem Wenigen (Basisabiturwissen mit Lücken) Viel machen zu können (Abitur bestehen). Wir überlegen, wo dies bisher schon in ihrem Leben zum Tragen kam. Der Jugendlichen fallen einige Beispiele ein. Ob sie glaube, diese Fähigkeit bei den aktuellen Studienschwierigkeiten für sich nutzen zu können, beantwortet die Jugendliche mit einem Lächeln. Humor scheint eine weitere Ressource zu sein, auf die sie bauen kann.

Wir bewegen uns weiter in der Zeit und wir kommen an der Weggabelung an, an der die Jugendliche sich für ein BWL-Studium entschied. Was hat sie damals dazu bewegt, diesen Schritt zu machen und welche Wünsche steckten dahinter? Das Erzählen löst bei der Jugendlichen viele positive Gedanken aus: ein Berufsleben als „Businessfrau“ würde gut zu ihr passen, erklärt sie. So sehe sie sich bis heute und die Frage, ob sie das Studium fortführen will, findet nun eine Antwort. Passendere Lernstrategien und Wege zur Eigenmotivation seien jedoch vonnöten. Diese überlegen wir gemeinsam.

In den nächsten Gesprächen arbeiten wir weiter am Selbstwirksamkeitskonzept der Jugendlichen und der Überprüfung der verbesserten Lernstrategien.

Abschlussgespräch:

Der letzte Beratungstermin findet nach der Klausurphase statt. Die Jugendliche berichtet, es wie damals beim Abitur angegangen zu sein. Sie habe akzeptiert, nicht mehr alles aufholen zu können. Sie habe so gut es ging nachgelernt und sei zu allen Prüfungen gegangen. Sie habe ein recht sicheres Gefühl. Die vorher entfallenen Klausuren könne sie nachholen und habe schon einen Lernplan ausgearbeitet, den sie bis jetzt gut umsetze.

„Alte Muster können auch Gute sein“, verabschiedet sie sich.

Katja Bodinek

1.2 Neue Möglichkeiten der Beratungsarbeit: Blick in die Zukunft

Unsere Beratungsstelle ist mit zwei Fachkräften jeweils sechs Stunden an den „Hilfen für Eltern und Jugendliche im Netz“ der Bundesjugendkonferenz für Erziehungsberatung (bke) beteiligt. Neben ihrem wichtigen Beitrag zur Mailberatung und Chatangeboten der bke, bieten uns die beiden Mitarbeitenden stets Eindrücke über neue Entwicklungen der Beratungsarbeit auf Bundesebene. Im Folgenden informiert Herr Salwik über ein aktuelles Forschungsprojekt „KI gestützte Assistenz für digitale, psychosoziale Beratung“:

Virtuelle Beratungsstelle der bke: Projekt KI gestützte Assistenz für digitale, psychosoziale Beratung

Das virtuelle Beratungsangebot der bke (Bundeskonferenz Erziehungsberatung, der Dachverband aller Erziehungsberatungsstellen in Deutschland) ist bereit im Jahr 2004 als innovatives Angebot gestartet, nachdem die Jugendministerkonferenz 2003 die Einrichtung einer bundesweiten virtuellen Erziehungs- und Familienberatung beschlossen hatte.

Seit 2011 ist die psychologische Beratungsstelle des Landkreises mit einigen Beratungsstunden an diesem Angebot beteiligt. Lange vor der Corona-Pandemie wurde damit die Wichtigkeit und das Potential

digitaler Beratungsformate erkannt. Am Puls der Zeit werden hier die Klientinnen und Klienten in ihrer immer digitaler werdenden Lebenswelt abgeholt.

Dieses Angebot wird in einem Kooperationsprojekt der bke, mit dem Institut für E-Beratung an der TH Nürnberg und der Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend weiterentwickelt. Im Projekt „KI gestützte Assistenz für digitale, psychosoziale Beratung“ wird geforscht, welche Möglichkeiten KI in der Beratung bieten könnte und wie man KI an den Bedarf von Beraterinnen und Beratern und natürlich den Nutzerinnen und Nutzer anpassen muss.

So könnte KI nützlich werden in der Reflexion von Beratungsprozessen und für entsprechende fachliche Empfehlungen, für eine schnelle und umfassende Analyse von Sachverhalten und für eine Aufbereitung des Informationsstandes des Beratenden im Sinne eines Wissensmanagements. Ferner könnte KI in schriftbasierten Beratungsprozessen hilfreich werden, indem sie den Schreibstil analysiert und daraus Persönlichkeitsmerkmale extrahieren kann.

Alles in allem eine sehr spannende Entwicklung, die kritisch begleitet werden sollte und die mit Sicherheit mittelfristig auch bei den Beraterinnen und Beratern der bke und möglicherweise damit auch in unserer Beratungsstelle zum Einsatz kommen und die Beratungspraxis in Beratungsstellen und Jugendämtern beeinflussen könnte.

Dieter E. Salwik



2 Weiterentwicklung der Psychologischen Beratungsstelle

2.1 Inhouseseminar: Vielfalt von Geschlecht

Im Mai 2023 nahm unser Team an einer Inhouse-Schulung zum Thema „Vielfalt von Geschlecht“ teil. Das Seminar wurde geleitet von Marco Lange, einem Transmann, der beim „Netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg“ arbeitet. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Gruppen, Vereinen und Initiativen, die sich für die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt einsetzen. Das Netzwerk bietet selbst Beratung an, vermittelt Selbsthilfegruppen und bietet Fortbildungen. Es wird bei zwei Projekten durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg gefördert.

Das Thema Geschlechtsidentität ist nicht nur in der Presse aktuell, sondern taucht auch in den Anmeldegründen an unserer Beratungsstelle vermehrt auf. So kommen immer mehr Jugendliche in unsere Beratungsstelle, die sich entweder völlig unsicher sind, wo sie sich in der Geschlechterdimension einordnen können, oder sich eindeutig dem anderen Geschlecht zugehörig fühlen und Unterstützung beim Umgang damit benötigen. Genauso melden sich Eltern an, die sich überfordert fühlen, wie sie am besten ihre Kinder und Jugendliche bei dieser Thematik unterstützen.

Marco Lange hat uns im Seminar die Thematik nicht nur fachlich vermitteln können, sondern auf eine sehr sympathische und beeindruckende Art auch als persönlich Betroffener. In dem er immer wieder Einblicke in seine persönliche Auseinandersetzung mit seiner Geschlechtsidentität und seinem Transitionsweg gab, wurden Aspekte daraus anschaulich und lebendig vermittelt.

Im Seminar ging es zunächst um die Erklärung und Nutzung der Begriffe beim Thema Geschlecht: In der Bezeichnung „LSBTTIQ“ stecken einige der Begriffe in Form der Anfangsbuchstaben (Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Transgender, Transsexuell, Intergeschlechtlich, Queer). Bei der Einordnung der Begriffe geht es um zwei sogenannte Vielfaltsdimensionen. Die erste ist die sexuelle Orientierung, diese beinhaltet zum Beispiel in wen eine Person sich verliebt, mit wem sie gerne Sexualität leben möchte oder auch eine Familie gründen möchte. Hier fallen dann die Begriffe lesbisch, schwul und bisexuell darunter.

Die zweite Vielfaltsdimension ist das Geschlecht. Geschlecht kann auf vier Ebenen betrachtet werden. Eine Ebene von Geschlecht ist das Geschlechtsbewusstsein (Ich weiß, wer ich bin), eine zweite ist das soziale Geschlecht (gesellschaftliche Vorstellungen und Rollenbilder), eine dritte Ebene der Geschlechtsausdruck (Ich zeige wer ich bin, zum Beispiel anhand meiner Kleidung) und eine vierte Ebene die Körpermerkmale (Genitalien, Hormone, Genetik). Zur Geschlechtsdimension gehören dann die Begriffe Transgender, Transsexuell und Intergeschlechtlich. Bei der Verwendung des Begriffs Transgender steht der Widerspruch zwischen Geschlechtsbewusstsein und der sozialen Ebene von Geschlecht im Vordergrund. Bei der Verwendung des Begriffs Transsexuell steht dagegen der Widerspruch zwischen Geschlechtsbewusstsein und der körperlichen Ebene von Geschlecht im Vordergrund. Intergeschlechtlich bedeutet, dass der Körper von Geburt an nicht eindeutig „weiblich“ oder „männlich“ ist, sondern stattdessen Geschlechtsmerkmale beider Geschlechter aufweist.

„Queer“ wird schließlich umgangssprachlich als Sammelbegriff für all die genannten Kategorien verwendet. Zur Veranschaulichung wurden kleine Übungen gemacht. So mussten sich die Seminarteilnehmer zunächst auf einer Skala aufstellen, wie „weiblich“ oder „männlich“ sie sich selbst sehen, und auf einer zweiten Skala wie „weiblich“ oder „männlich“ sie von anderen vermutlich gelesen werden.

Im zweiten Teil des Seminars ging es um mögliche Transitionswege bei Transgender, das beim „Inneren Coming-Out“ beginnt, bei dem einer Person selbst die eigene Geschlechtsidentität klarer wird. Die weiteren Schritte sind individuell und erfolgen auch nicht alle bei jeder Person. So folgt bei manchen das Coming Out im Familien- und Freundeskreis oder auch bei der Arbeit und der Schule. Begleitet werden kann dies hier schon von einer Therapie. Es ist möglich, seinen Namen und seinen Geschlechtseintrag ändern zu lassen. Falls die Person eine medizinische Angleichung ihres Körpers an ihre Geschlechtsidentität wünscht, ist eine Therapie sogar Voraussetzung dafür.

Es müssen zudem medizinische Voruntersuchungen gemacht werden. Eine Hormonersatztherapie ist meist der erste Schritt der körperlichen Angleichung. Wie weit die körperliche Angleichung mit Hilfe von Operationen weiterverfolgt wird, ist von Person zu Person unterschiedlich. Im Seminar wurde besonders eindrücklich vermittelt, dass die Geschlechtsidentität einer Person unabhängig davon ist, wie weit sie auf dem Transitionsweg gehen möchte.

Vielen Dank an Marco Lange für das anschauliche und lebendige Seminar, aus dem wir mit mehr Wissen und Verständnis rausgegangen sind und uns gut für die Beratung solcher Familien geschult fühlen.

Carolin Trost

2.2 Jugendsprechstunde Online: Ein Schritt in die Moderne

Die Psychologische Beratungsstelle steht immer wieder vor Herausforderungen und möchte sich stets aufs Neue an den Bedürfnissen ihrer Klienten orientieren. So werden in unserem Team immer wieder neue Arbeitskreise ins Leben gerufen, die zum einen unsere Qualität sichern, aber auch stets bemüht sind, sich der „modernen Welt“ anzunähern, um so beispielsweise aktuelle gesellschaftliche Themen oder Trends zu integrieren. In dem folgenden Bericht möchte ich kurz auf die Entstehungsgeschichte der „Jugendsprechstunde Online“ eingehen, die im Rahmen eines Arbeitskreises entstanden ist.

Unsere Jugendsprechstunde, die insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene ansprechen soll, ist schon lange Bestandteil der Psychologischen Beratungsstelle. Jugendliche haben die Möglichkeit, sich für die Jugendsprechstunde (mittwochs 14 Uhr) anzumelden oder ohne Anmeldung vorbeizukommen. Ein einfaches System, das bis heute gut angenommen wird. Dennoch wurde die Jugendsprechstunde in unserem Arbeitskreis kritisch hinterfragt. So ist der zeitliche Beginn der Jugendsprechstunde mit Sicherheit nicht für alle Jugendlichen passend, da er sich mit Schulzeiten überschneiden kann. Unter Berücksichtigung der aktuellen Thementrends (zunehmend das Thema „Angst“) unserer Klienten kamen wir auf die Idee, dass unser Angebot möglicherweise für einige Jugendliche eine zu hohe Hürde sein könnte. Des Weiteren stellten wir uns die Frage, ob der Zugang (Anmeldung) der aktuellen Zeit entspricht. Somit entstand aus einer kritischen Auseinandersetzung mit dem IST-Zustand ein SOLL-Bild.

Unserem Team ist es wichtig, dass wir auch bei diesem niederschweligen Angebot eine gewisse zeitliche Flexibilität für Jugendliche bieten können, damit beispielsweise Kollisionen mit dem Nachmittagsunterricht vermieden werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist uns, dass jeder und jede Ratsuchende sich in der Lage fühlt, die Offene Jugendsprechstunde wahrzunehmen. Somit muss das Angebot möglichst niederschwellig angelegt sein. Außerdem möchten wir den Jugendlichen eine PB bieten, die mit dem gesellschaftlichen Wandel mitgeht. Wenn Arzt- und Friseurtermine online terminiert werden können, dann möchten wir ebenfalls nur wenige „Klicks“ bis zum Termin entfernt sein.

Jugendliche sollen bei uns die Möglichkeit bekommen, ohne Telefonanruf und ohne Präsenz vor Ort, einen Termin online vereinbaren zu können. Außerdem sollen die Termine nicht ausschließlich mittwochs um 14 Uhr stattfinden, sondern gemeinsam terminiert werden. Nicht zuletzt soll die Beratungsform erweitert werden. Während bislang im Rahmen der Jugendsprechstunde nur Termine in Präsenz möglich waren, soll es nun die Möglichkeit geben, über Videochat zu beraten (alternativ auch telefonisch). Ziel soll sein, den Zugang zu einer Beratung zu erleichtern.

Aus vielen Gedanken und Überlegungen entstand nun ein konkreter Plan, der sich in Form unseres Kontaktformulars darstellt:

Deine Daten

Nachname*

Vorname*

Geburtsdatum*

Telefon / Handy*

E-Mail*

Nachricht

Termin

Terminvereinbarung*

--- bitte auswählen ---

--- bitte auswählen ---
 Ich möchte am kommenden Mittwoch um 14 Uhr einen Präsenztermin
 Ich möchte eine Onlineberatung / Termin flexibel

Die Jugendsprechstunde Online bzw. das Kontaktformular ist seit April 2023 auf unserer Homepage angelegt. Bisher können wir erfreut berichten, dass das Angebot sehr gut von den Jugendlichen angenommen wird. So erfolgen die meisten Anmeldungen für die Jugendsprechstunde mittlerweile über das Kontaktformular. Und auch der Wunsch nach einer Onlineberatung nimmt stetig zu.

Marc Straußinsky

3 Jugendsprechstunde 2023

Wie bisher konnten Jugendliche auch 2023 unangemeldet in die Offene Jugendsprechstunde kommen, die an jedem Mittwoch zwischen 14 und 15 Uhr von uns angeboten wurde und auch in 2024 wieder ein niedrighschwelliges Kontakt- und Beratungsangebot für junge Menschen sein wird. Neu eingeführt haben wir die Möglichkeit zur Beratung im Onlineformat sowie eine weitere Anmeldeoption über ein Kontaktformular auf der Homepage der Psychologischen Beratungsstelle. Inzwischen nutzen die meisten Jugendlichen letztgenannten Zugangsweg zur Sprechstunde.

Übersicht I: Nutzung der Jugendsprechstunde im Jahr 2023

Monat	Vorherige Anmeldung	Alter	Ge- schlecht	Form der Beratung	Beratung wird fortgesetzt
Januar	ja	19	w	in Präsenz	ja
März	ja	17	w	in Präsenz	ja
	ja	20	m	in Präsenz	ja
April	ja	17	w	in Präsenz	nein
	ja	19	w	in Präsenz	ja
	ja (online)	17	w	in Präsenz	ja
	ja	21	w	online	nein
	ja	17	m	in Präsenz	ja
	ja (online)	17	m	telefonisch	nein
	ja (online)	20	m	telefonisch	ja
Mai	ja	16	w	in Präsenz	ja
	ja (online)	20	w	in Präsenz	ja
	ja (online)	18	w	online	
	ja (online)	21	m	in Präsenz	
	ja (online)		w	in Präsenz	nicht erschienen
	ja (online)	17	w	in Präsenz	nicht erschienen
Juni	ja (online)	16	w	in Präsenz	ja
	ja (online)	20	w	online	nicht erschienen
	ja (online)	19	w	in Präsenz	ja
	ja	19	m	in Präsenz	ja
	ja (online)	12	w	online	nein
Juli	ja	15	w	in Präsenz	ja
	ja (online)	18	w	online	ja
August	ja (online)	14	w	in Präsenz	nein
	ja (online)	17	m	in Präsenz	ja
	ja (online)	20	w	in Präsenz	nein
September	ja	16	w	in Präsenz	nein
	ja	20	m	in Präsenz	nein
Oktober	ja	13	w	in Präsenz	ja
	nein anonym	20	m	in Präsenz	nein
	ja (online)	20	w	in Präsenz	ja
	ja (online)	17	m	in Präsenz	nein
	ja (online)	12	w	in Präsenz	ja
November	nein	21	w	in Präsenz	nein
	nein	20	w	in Präsenz	ja
Dezember	ja	16	w	in Präsenz	nein
	nein	16	m	in Präsenz	nein

Wir boten die Jugendsprechstunde 51-mal an jedem werktägigen Mittwoch an. Besonders nachgefragt war die Offene Jugendsprechstunde im April und Mai. Außer im Februar kamen jeden Monat Jugendliche in die Sprechstunde; meist während der Schulwochen, eher selten in den Ferien. An insgesamt 28 Tagen war die Jugendsprechstunde belegt. In diesem Jahr kam es zu häufigen Mehrfachanmeldungen: fünfmal meldeten sich zwei Jugendliche für einen Termin an, zweimal drei Jugendliche gleichzeitig und einmal vier Jugendliche. Insgesamt 15 der Ratsuchenden nutzten die Sprechstunde für ein einmaliges Gespräch. Hingegen wurde die Beratung von 19 Jugendlichen fortgesetzt, also vom überwiegenden Teil. Letztgenannte Tatsache unterstreicht noch einmal die Bedeutung des Angebots als niederschweligen Einstieg in eine Beratung.

Übersicht II: Anmeldungen nach Alter und Geschlecht

Alter	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
w	2	1	1	1	4	5	2	3	6	2
m	-	-	-	-	1	3	-	1	3	1

Bereits im Jahr 2022 hatten wir im Vergleich zum Vorjahr eine starke Zunahme bei der Nachfrage der Jugendsprechstunde von 8 auf 18 Jugendliche. Im Jahr 2023 erlebten wir erneut einen deutlichen Anstieg. Es gab insgesamt 37 Anmeldungen, wobei 19-mal das Kontaktformular genutzt wurde. Vier Jugendliche kamen spontan ohne vorherige Anmeldung. Ein 20-Jähriger nutzte dabei die Möglichkeit, sich anonym beraten zu lassen. Mit nur drei Jugendlichen, die nach ihrer Anmeldung nicht erschienen, gab es kaum Ausfälle. Einmal wurde ein anderer Termin gewünscht, sodass die Jugendsprechstunde verlegt wurde.

Übersicht III: Beratungen nach Alter und Geschlecht

Alter	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	Summe	
w		2	1	1	1	4	4	2	3	5	2	26
m		-	-	-	-	1	3	-	-	3	1	8
Summe		2	1	1	1	5	7	-	3	8	3	34

Im Unterschied zur Statistik der Anmeldungen (vgl. Übersicht II) werden bei der „Übersicht III: Beratungen nach Alter und Geschlecht“ die Anzahl der Beratungsgespräche, die sich daraus ergeben haben, erfasst. Insgesamt nutzten 34 junge Menschen und drei junge Erwachsene ein Beratungsgespräch im Rahmen der Jugendsprechstunde. Das Gespräch fand zum überwiegenden Teil in Präsenz in unserem Gruppenraum statt. Aber auch andere Beratungsformate wurden in Anspruch genommen: so nutzten 4 Jugendliche das neue Onlineangebot und 2 den Telefonkontakt.

Auffällig ist, dass die Mädchen schon ab einem Alter von 12 Jahren zur Jugendsprechstunde kamen, während bei den männlichen Jugendlichen der Einstieg erst bei 16 Jahren lag. Die meisten Ratsuchenden waren 16 und 17 Jahre alt (12 Jugendliche) und 19 und 20 Jahre alt (11 junge Erwachsene). Darüber hinaus gibt es einen weiteren deutlichen Unterschied zwischen den Geschlechtern. Es kamen 26 weibliche Jugendliche und acht männliche Jugendliche, d.h. mehr als dreimal so viele Mädchen wie Jungen nutzten das Angebot.

Die Entwicklung bestärkt uns darin, die Offene Jugendsprechstunde auch weiterhin anzubieten und dafür verstärkt Kapazität bereitzustellen.

Petra Brinkschmidt

4 Das Team der Psychologischen Beratungsstelle (Stand Mai 2024)

<i>Leitung</i>	Katja Bodinek , Erziehungswissenschaftlerin M.A.	100%
<i>Stellvertretung</i>	Martina Breh , Diplom-Psychologin	80%
<i>Team</i>	Sarah Ahrens , Diplom-Sozialpädagogin FH	50%
	Isabelle Ayasse , Erziehungs- und Bildungswissenschaft B.A.	100%
	Ute Beckmann , Diplom-Psychologin	80%
	Petra Brinkschmidt , Diplom-Psychologin	65%
	Christiane Boos , Sozialpädagogin B.A.	40%
	Madeleine de Jong , Diplom-Psychologin	50%
	Romy Fischer , Diplom-Psychologin (Vertretung für Frau Richter)	50%
	Sabine Fuhry , Diplom-Pädagogin	100%
	Wiebke Grass , Ärztin in Weiterbildung zur Fachärztin für Kinder- u. Jugendpsychiatrie/ Psychotherapie	35%
	David Heine , Diplom-Pädagoge	100%
	Simone Kubina , Diplom-Psychologin	60%
	Michal Mischke-Bitran , Diplom-Psychologin	85%
	Kristin Richter , Diplom-Psychologin	50%
	Jeannine Ritter , Diplom-Sozialpädagogin BA, Diplom-Sozialwirtin FH	50%
	Sandra Romer , Diplom-Sozialpädagogin FH	50%
	Marina Rupprecht , Sozialpädagogin B.A.	100%
	Sandra Schmidt , Diplom-Psychologin	50%
	Johanna Schwarz , Diplom-Psychologin	65%
	Jessica Simmendinger , Diplom-Psychologin	50%
	Marc Straußinsky , Bachelor of Arts: Soziale Arbeit	100%
	Carolin Trost , Diplom-Psychologin	90%
<i>Teamassistentinnen</i>	Dagmar Dully	50%
	Michaela Hantel-Rothfuß	50%
	Sabine Rahn	80%
	Simone Schmidt	50%
	Floriana Shala als Nachfolgerin für Brigit Späth	40%
	Birgit Späth (bis 31.5.2024)	40%

5 Das Jahr im Spiegel der Zahlen

5.1 Anmeldezahlen

Berichtsjahre im Vergleich	2019	2020	2021	2022	2023
Neuanmeldungen	1235	1038	1207	1393	1460
Wiederanmeldungen	149	160	150	166	183
Anmeldungen insgesamt	1384	1198	1357	1559	1643

Im Jahr 2023 erreichten uns 1643 Anmeldungen zur Erziehungsberatung und damit 84 mehr Aufnahmen als im Vorjahr. Anmeldungen, die nicht zu einem Erstgespräch führen, wurden dabei nicht berücksichtigt.

Onlineberatungen und Chatberatung für die Virtuelle Beratungsstelle der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung

Unsere Beratungsstelle ist mit zwei Fachkräften mit jeweils 6 Wochenstunden an den „Hilfen für Eltern und Jugendliche im Netz“ beteiligt (siehe: www.bke-beratung.de). Aufgabenschwerpunkte sind zum einen die Mailberatung und zum anderen die Aktivität „Foren und Chats“ zu aktuellen Themen. Die Zahl der Ratsuchenden aus dem Landkreis Ludwigsburg, welche jährlich die „Hilfen für Eltern und Jugendliche im Netz“ (Virtuelle Beratungsstelle der bke) für sich nutzen, ist um ein Mehrfaches höher als die Zahl der durchgeführten Onlineberatungen unserer Fachkräfte. Im Jahr 2023 haben unsere beiden Mitarbeitenden insgesamt 78 Mailberatungen bei der bke durchgeführt.

5.2 Fallzahlen

Berichtsjahre im Vergleich	2019	2020	2021	2022	2023
Neue Fälle	1306	1114	1233	1363	1566
Übernahmen aus Vorjahr	429	384	340	405	476
Abgeschlossene Fälle*	1276*	1057*	1074*	1188*	1345*
Fallzahlen insgesamt	1735	1498	1573	1768	2042

*Abgeschlossene Fälle werden bei den Fallzahlen nicht mitgerechnet

Bei der Statistik der Fallzahlen werden alle bearbeiteten Fälle innerhalb eines Berichtsjahres gezählt; auch solche, die aus einer Aufnahme aus dem Vorjahr entstanden sind. Nicht enthalten sind jedoch „Anonyme Fallberatungen“, da sie der präventiven Arbeit zugeordnet werden. Im Berichtsjahr wurden 2042 Familien, Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene beraten. Davon sind 476 Fälle aus 2022 übernommen worden und 1566 neu begonnen worden. Im Vergleich zum Vorjahr kam es insgesamt zu einer Erhöhung der Fallzahlen um 274.

Somit setzt sich die Entwicklung eines größeren Beratungsbedarfs seit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie fort. Von 2020 bis 2023 sind die Fallzahlen um 544 angewachsen. Die Steigerung beträgt insgesamt 39%.

5.3 Verteilung der Beratungsfälle in Ludwigsburg und den Außenstellen

Beratungsort /Anzahl der Fälle	2019	2020	2021	2022	2023
Bietigheim-Bissingen	283	288	301	308	395
Ditzingen	125	102	112	160	207
Kornwestheim	198	146	139	95*	-
Ludwigsburg (Kreishaus)	737	659	685	826	1009
Marbach	186	124	154	168	193
Vaihingen/Enz	206	179	178	211	238
Summe Landkreis	1735	1498	1573	1768	2042

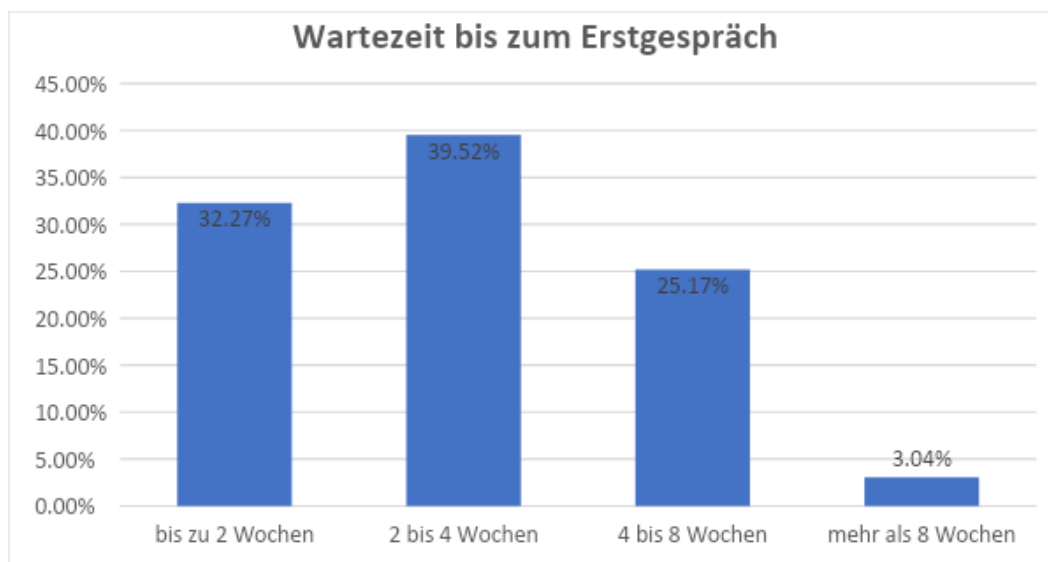
*Fallzahl bis zur Auflösung des Standorts Kornwestheim Ende Februar 2022

An den einzelnen Standorten der Psychologischen Beratungsstelle im Landkreis Ludwigsburg wurden insgesamt 2042 Familien oder junge Menschen beraten (vgl. Fallzahlen), wovon 1009 auf das Kreishaus in Ludwigsburg fielen. Die meisten Ratsuchenden (1033 Fälle) kamen jedoch in unsere Außenstellen, die uns von den Kommunen und Gemeinden vor Ort zur Verfügung gestellt werden. Der Standort Bietigheim-Bissingen (395 Fälle) war davon der Meistaufgesuchte. Es folgen die Außenstellen in Vaihingen (238 Fälle), Ditzingen (207 Fälle) und Marbach (193 Fälle). Die Außenstelle Kornwestheim wird aktuell nicht bedient, da keine Räumlichkeiten vorhanden sind.

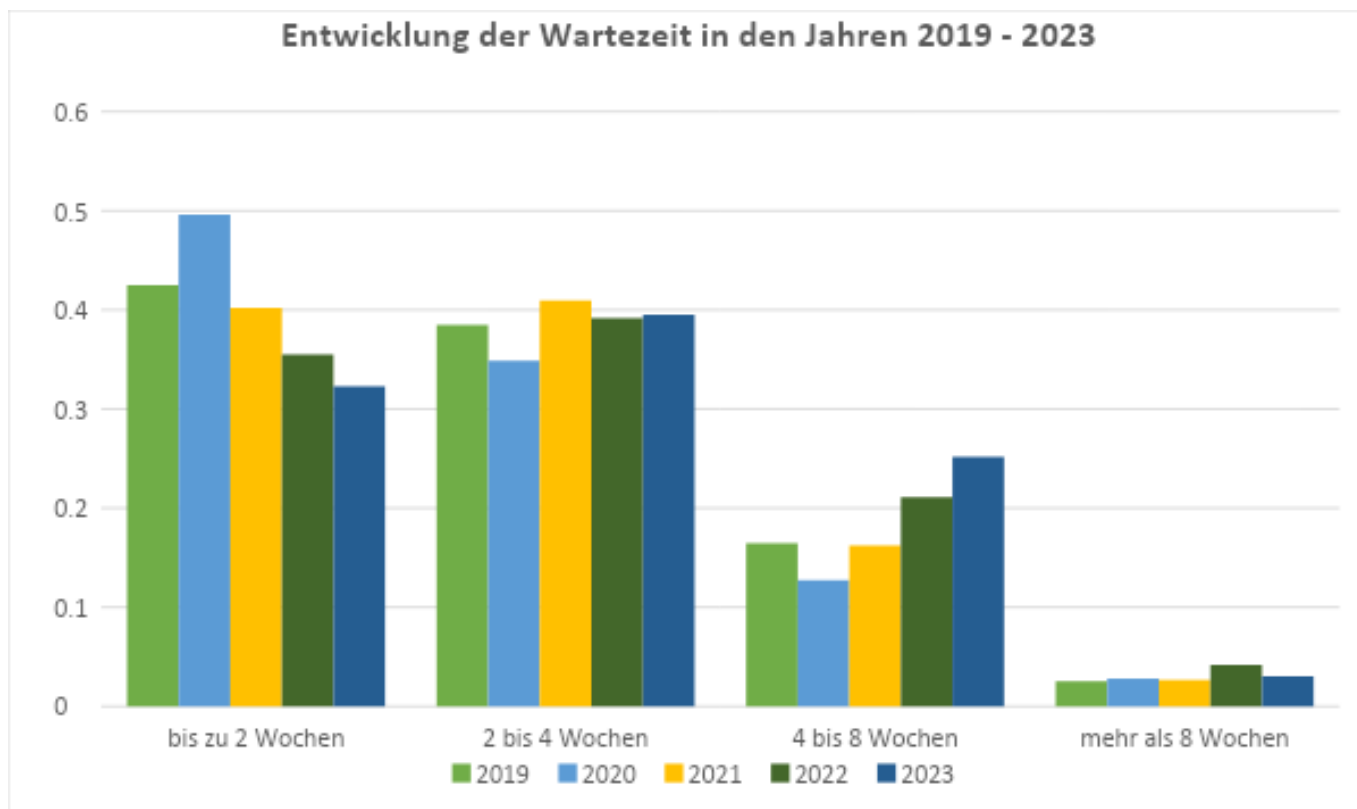
5.4 Wartezeiten von der Anmeldung bis zum Erstgespräch

Kurze Wartezeiten sind ein sehr wichtiger Anspruch, den alle Berater und Beraterinnen an ihre Arbeitsweise stellen. In der Regel werden alle Ratsuchenden innerhalb von zwei Wochen zur Terminvereinbarung für das Erstgespräch zurückgerufen, nachdem sie sich bei unseren Teamassistentinnen erstmals gemeldet haben.

Trotz höherer Fallzahlen ist es im Berichtsjahr gelungen, die Wartezeiten von der Anmeldung zum Erstgespräch niedrig zu halten: Innerhalb von 2 Wochen konnten ca. 32% der Klientinnen und Klienten zum ersten Termin kommen. Zwischen 2 und 4 Wochen hatten 40% der Ratsuchenden gewartet. Innerhalb von vier bis acht Wochen konnten weitere 25% die Beratung beginnen. Eine längere Wartezeit kam selten vor (in 3% aller Fälle). Meist lag das daran, dass Ratsuchende die Entwicklung noch eine Weile abwarten wollten, bevor sie zum Gespräch kamen.



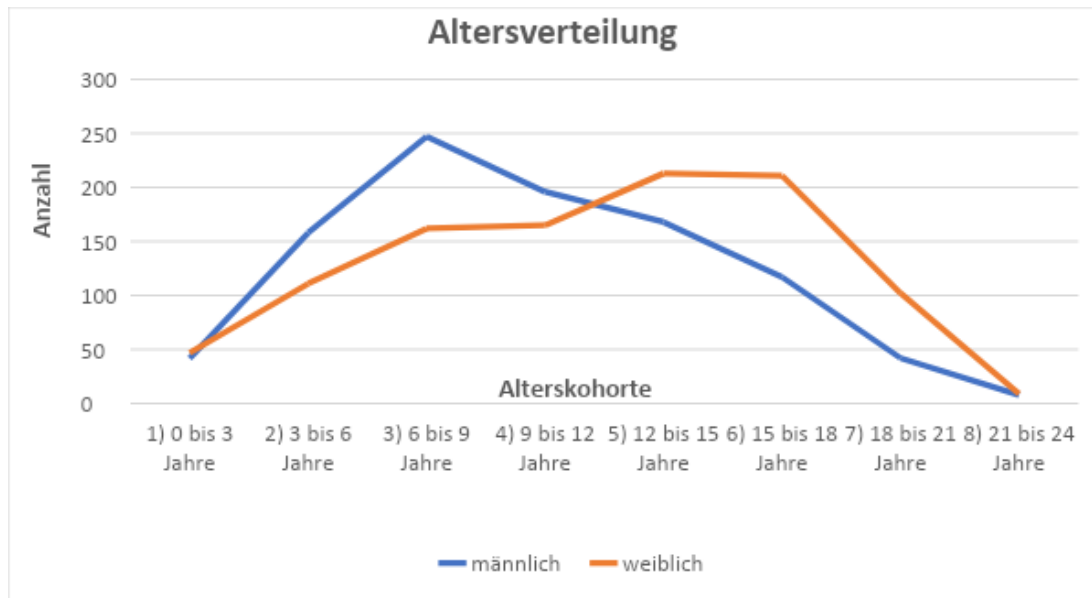
Vergleicht man die Wartezeitintervalle der letzten 5 Jahre, hat der Anteil an Fällen, die „innerhalb von 2 Wochen“ begannen (bis auf einen kurzen Anstieg im Jahr 2020) stetig abgenommen. Konnten im Jahr 2019 ca. 43% aller Ratsuchenden rasch ein Erstgespräch angeboten werden, waren es im Jahr 2023 10% weniger. Die Kategorie „Wartezeit zwischen 2 und 4 Wochen“ veränderte sich hingegen nur geringfügig. Der Anteil derjenigen, die eine etwas längere Wartezeit (4-8 Wochen) hatten, stieg hingegen kontinuierlich an. Eine Ausnahme bildet auch hier das Jahr 2020 mit den starken Kontaktbeschränkungen der Coronapandemie, in dem die Fallzahlen kurzfristig einbrachen. Seit 2019 wuchs der Anteil der „Wartezeit von 4-8 Wochen“ nach und nach um 8%. Die Kategorie „mehr als 8 Wochen“ war in den letzten 5 Jahren durchweg von sehr geringer Bedeutung. Es lässt sich also festhalten, dass mit dem Anstieg der Fallzahlen seit der Coronapandemie auch die Wartezeiten insgesamt etwas zugenommen haben.



Akutsprechstunde

Ein unverzichtbares Qualitätsmerkmal unserer Beratungsstelle ist es, eine Akutsprechstunde anzubieten. Dabei wird täglich ein Zeitkontingent für sehr dringende Bedarfe der Ratsuchenden vorgehalten. Im Schaubild wird die Akutsprechstunde unter der Kategorie „Wartezeit bis zu zwei Wochen“ erfasst. In jedem dieser dringenden Fälle konnte innerhalb von 24 Stunden ein Gesprächsangebot gemacht werden. Im Berichtsjahr nahmen Familien und Eltern die Akutsprechstunde 15-mal in Anspruch.

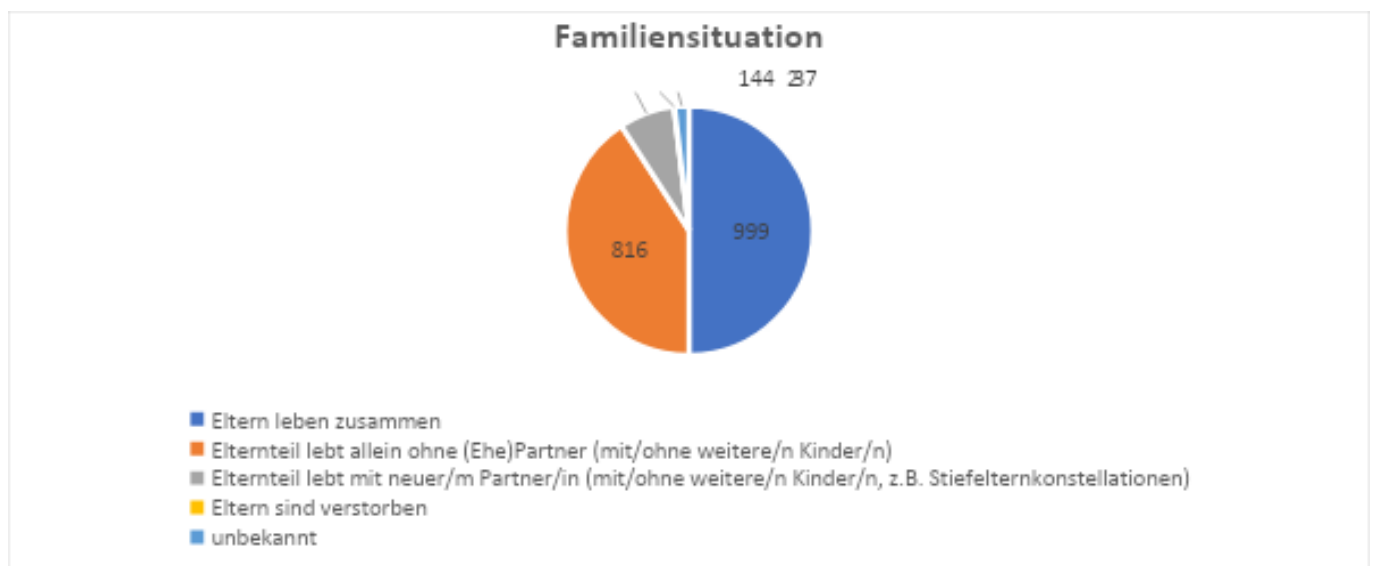
5.5 Alter und Geschlecht der jungen Menschen



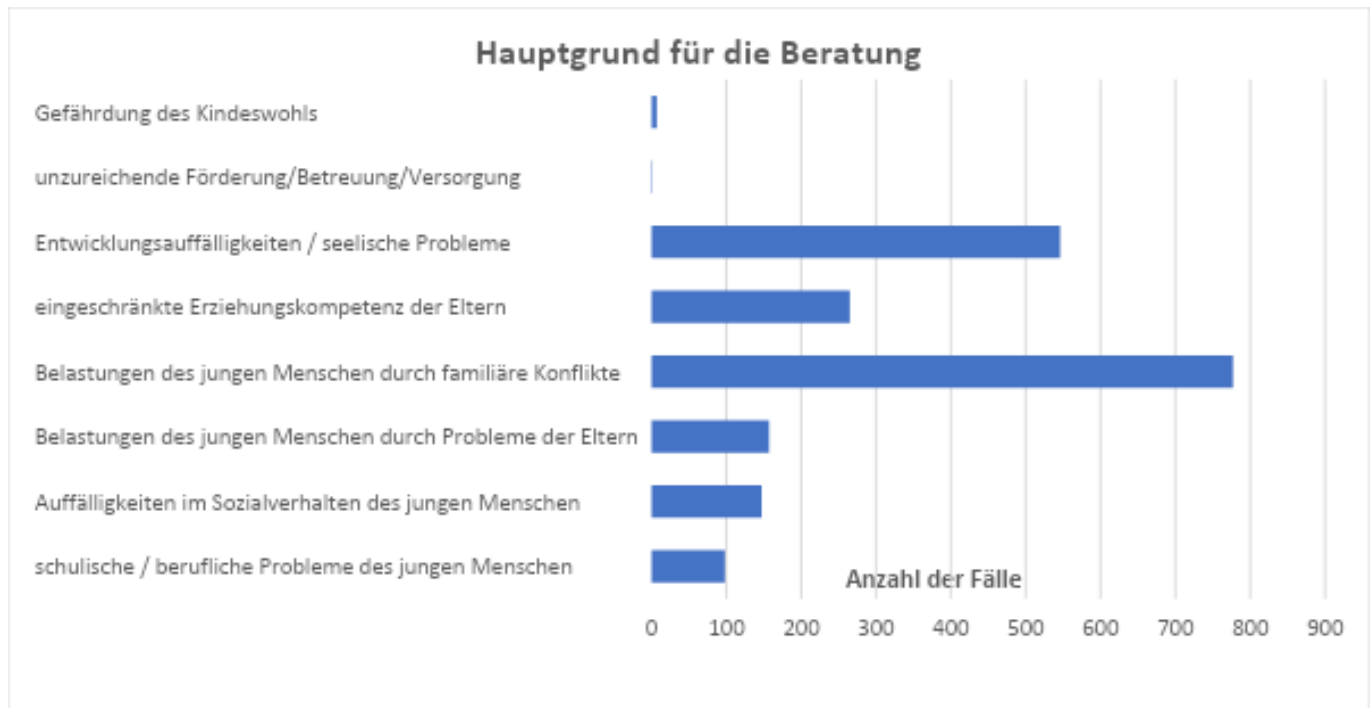
Die geschlechtsspezifische Verteilung der zur Beratung angemeldeten Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Altersgruppen ähnelte denen der Vorjahre. Bis zum 12. Lebensjahr wurden etwas mehr Jungen zur Beratung angemeldet, danach mehr Mädchen. Der Eintritt in die Pubertät stellt somit einen Wendepunkt dar. Tendenziell melden sich ab diesem Zeitpunkt weibliche Jugendliche etwas häufiger bei uns an als Jungen.

5.6 Familiensituation der Ratsuchenden

Interessant ist auch ein Blick auf die Familiensituation, in der sich unsere Ratsuchenden befinden. Diese glich 2023 im Wesentlichen der der vergangenen Jahre. Die Hälfte (50%) der Eltern lebte zusammen und 41% allein ohne Partner. Der Anteil der angemeldeten Patchwork- bzw. Zeitfamilien war mit 7% sehr gering. In zwei Fällen waren Mutter und/oder Vater verstorben.



5.7 Beratungsgründe (Hauptgrund, nach Einschätzung der Beraterinnen und Berater)



Überblick über Beratungsgründe unserer Klientinnen und Klienten. Erfasst wird dabei der Hauptgrund, der von der zuständigen Beraterin und dem zuständigen Berater einer der o.g. Kategorien zugeordnet wird.

Die obenstehende Abbildung zeigt auf mit welchen Beratungsgründen Kinder, Jugendliche und Familien zu uns kommen. „Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte“ waren 2023 mit Abstand der häufigste Anmeldegrund (39%). Nicht in der Abbildung aufgeschlüsselt, aber dennoch erwähnenswert ist der Anteil der Ratsuchenden, die zu einer Trennungs- und Scheidungsberatung bzw. Beratung bei Sorgerechts- und Umgangsschwierigkeiten nach einer Trennung oder zu einer Partnerkonfliktberatung in die Beratungsstelle kamen. In 25% aller Fälle bildete dies den Hauptgrund für die Beratung. Die im Zusammenhang mit Paarkonflikten bzw. Trennungen geführten Elternkonsensgespräche sind somit ein sehr bedeutender Baustein unserer Arbeit, weshalb ein Teil des Teams eine Zusatzausbildung in Mediation erworben hat. Im Jahr 2023 betrug die Zahl der „Elternkonsensfälle“ 104. Diese kamen zu 51% über das Familiengericht und zu 49% über eine „freiwillige“ außergerichtliche Anmeldung zustande.

„Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme“ führten in 27% der Fälle zu einer Beratung. Danach folgte mit einem Anteil von 13% die Kategorie „Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern“. „Belastungen durch Problemlagen der Eltern“ (8%) schließen daran an. „Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen“ (7%) und „Schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen“ (5%) lagen etwa gleichauf und nahmen einen kleineren Raum ein. „Gefährdung des Kindeswohls“ und „unzureichende Förderung“ kamen mit einem Anteil von weniger als 1% äußerst selten vor.

Die Strömung innerhalb der Erziehungsberatung bleibt weiter so, dass mit der Corona-Pandemie Ängste, Zwänge, Suizidgedanken und depressive Verstimmungen eine größere Rolle bei der Anmeldung von Kindern und Jugendlichen spielen und damit die schwereren psychischen Problemlagen zugenommen haben.

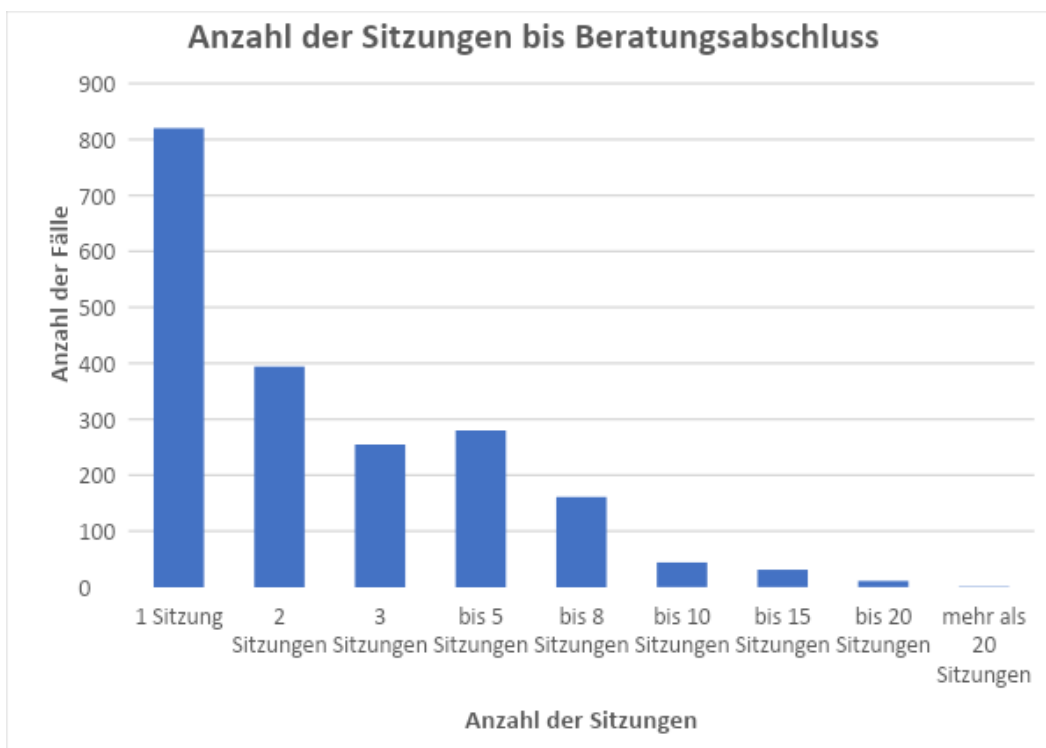
5.8 Wichtige Beratungsleistungen (Einzelfall)

Übersicht der Beratungsleistungen 2023 (Beratungsleistungen nach den §§ 17, 28 und 41 SGB VIII)	Anteil in %
Beratung/Therapie mit jungen Menschen, Eltern oder Familie, § 28	85%
Komplexe Scheidungsberatung (nach § 17 SGB VIII) und Beratung zur Personensorge (nach §18 SGB VIII)	10%
Diagnostik mit Hilfe psychometrischer Testverfahren	2%
Fallbezogene Abklärung mit Fachkräften einer anderen Institution (z.B. Hilfeplankonferenz)	2%
Kriseninterventionen	<1%
Gutachterliche Stellungnahmen und Berichte	<1%
Summe der Stunden für Diagnostik und Beratung insgesamt	100%

Im Jahr 2023 wurden 8793 Stunden im Bereich der Einzelfallberatung geleistet. Dabei nahmen Beratungs- und Therapiestunden mit deutlichem Abstand den größten Anteil (85%) ein. Am zweithäufigsten (10%) kamen komplexe Scheidungsberatung und Beratung zur Personensorge vor. Die aufgewendeten Stunden für Diagnostik, Fallbesprechungen mit Kooperationspartnern, Krisenintervention und Gutachterliche Stellungnahmen nahmen einen sehr geringen Raum ein.

Neben den Beratungsleistungen im Einzelfall wurden weitere 102 Stunden für Akutsprechstunden/Jugendsprechstunden eingesetzt. Beratungsstunden für die Onlineberatung, Gruppenangebote sowie die Supervision und Fachberatung sind in dieser Statistik nicht berücksichtigt.

5.9 Anzahl der Beratungssitzungen bei Abschluss



Im Durchschnitt wurden 2023 pro Fall 3 Sitzungen (vgl. 5.10) aufgewendet. Jedoch ergaben sich hinsichtlich der Beratungsdauer individuelle Unterschiede. Die größte Gruppe bildete die der Ratsuchenden, die zunächst nach der ersten Sitzung (41%) abschließende Lösungsideen entwickeln konnten. Am zweitstärksten waren diejenigen vertreten, deren Beratung nach dem zweiten Termin endete (20%). Zwischen 3 Sitzungen nahmen 13% der Ratsuchenden, bis zu 5 Sitzungen 14% und bis zu 8 Sitzungen wurden in etwa gleich häufig (ca. 8 Prozent) in Anspruch genommen. Mehr als 8 Sitzungen kamen nur in sehr wenigen Fällen (4 %) vor.

5.10 Durchschnittlicher Beratungsaufwand

Art des Zeitaufwands	Anzahl im Jahr 2023	Anzahl/Zeit pro Fall im Schnitt
Sitzungen	5693	3
Beratungen (in Stunden)	8793	5
Verweildauer	-	4 Monate

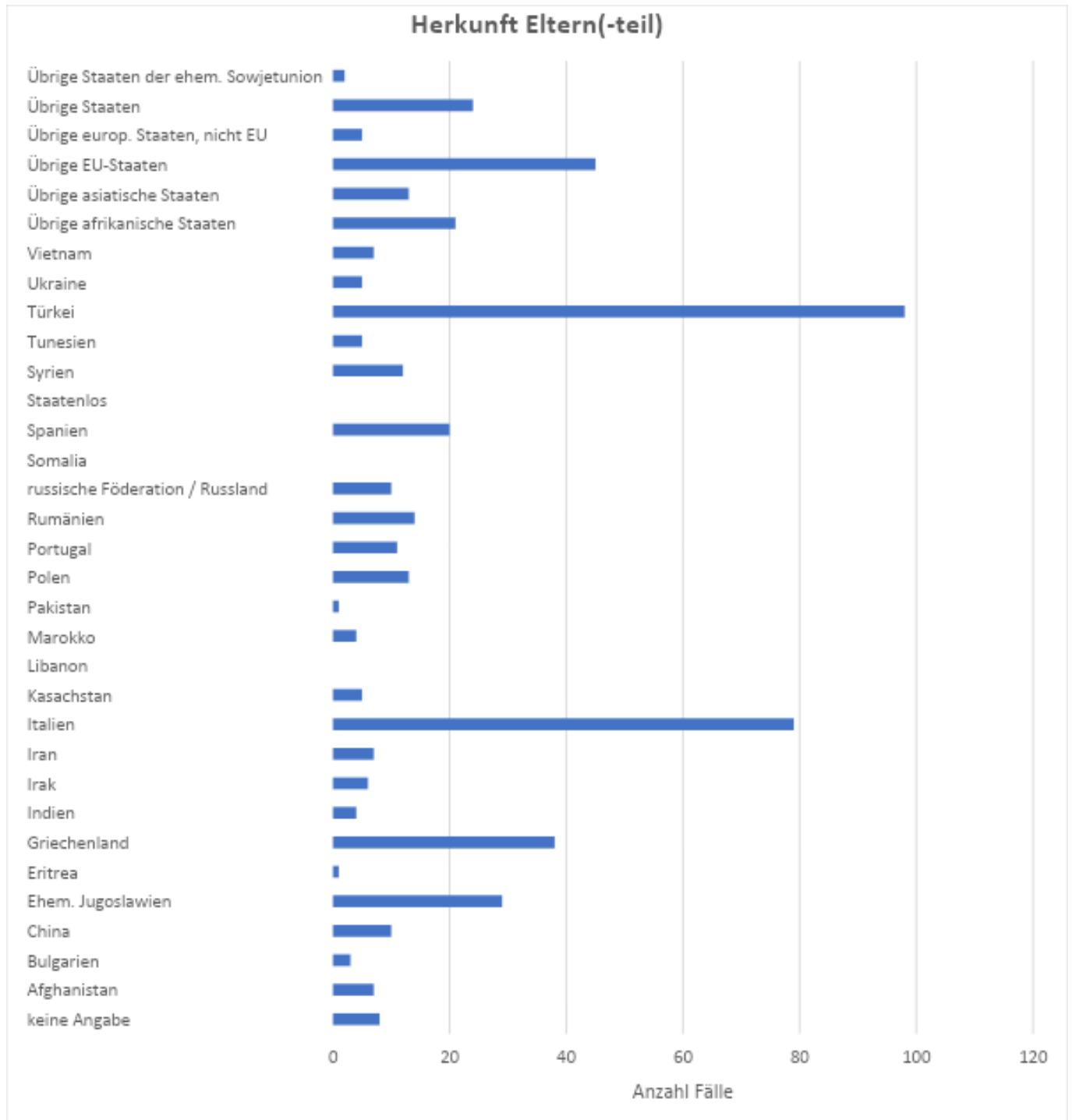
Der durchschnittliche Beratungsaufwand im Jahr 2023 belief sich auf 3 Sitzungen bzw. 5 Stunden. Diese Zahlen haben sich in den letzten Jahren nur geringfügig verändert. Im Mittel dauert eine Beratung 4 Monate und liegt damit einen halben Monat höher als in den letzten Jahren. Da sich die Sitzungsanzahl nicht verändert hat, könnte die längere Verweildauer als Indikator dafür gesehen werden, dass eine rasche Terminfolge bei steigender Fallzahl schwerer umzusetzen ist. Insgesamt fanden 5693 Sitzungen mit Ratsuchenden statt. Die dafür aufgewendete Zeit betrug 8793 Stunden*.

**Die vorgehaltene Zeit für Jugendsprechstunden und Akutsprechstunden ist in dieser Zahl nicht berücksichtigt.*

5.11 Familien mit Migrationshintergrund und UMA

Jahr	2020	2021	2022	2023
Anteil der Familien mit Migrationshintergrund in Prozent	23%	25%	25%	25%

Der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund und der unbegleiteten minderjährigen Ausländer betrug im Jahr 2023 ein Viertel und bleibt damit auf dem gleichen Niveau der Vorjahre.



Etwa ein Viertel der Kinder und Jugendlichen in der Erziehungs- oder Jugendberatung hat einen Elternteil mit Migrationshintergrund. Das Herkunftsland der Eltern bzw. eines Elternteils liegt in Europa, Afrika und Asien. In 5 % aller Fälle wird zuhause nicht Deutsch gesprochen. Das Schaubild zeigt die einzelnen Zuwanderungsländer. Mit Abstand am häufigsten meldeten sich Eltern(-teile) mit einem türkischen oder italienischen Migrationshintergrund an. Mit dem Krieg in der Ukraine erfährt Europa einen neuen Zustrom an Menschen, die sich auf der Flucht befinden.

In der Beratungsstelle können Gespräche in verschiedenen Sprachen, wie z.B. Englisch und Italienisch geführt werden. In einigen Beratungen werden Dolmetscher hinzugezogen. Auch wird der Informationsflyer der Psychologischen Beratungsstelle in mehreren Sprachen veröffentlicht.

5.12 Wohnort der Ratsuchenden

Affalterbach	19
Asperg	53
Benningen am Neckar	22
Besigheim	40
Bietigheim-Bissingen	201
Bönnigheim	24
Ditzingen	89
Eberdingen	24
Erdmannhausen	28
Erligheim	11
Freiberg am Neckar	44
Freudental	10
Gemrigheim	10
Gerlingen	57
Gronau	<10
Großbottwar	22
Hemmingen	37
Hessigheim	<10
Höfigheim	<10
Ingersheim	21
Kirchheim am Neckar	<10
Kleinbottwar	<10
Korntal-Münchingen	59
Kornwestheim	133
Löchgau	15
Ludwigsburg	376
Marbach am Neckar	67
Markgröningen	64
Möglingen	48
Mundelsheim	10
Murr	18
Oberriexingen	16
Oberstenfeld	11
Pleidelsheim	21
Remseck am Neckar	108
Rielingshausen	<10
Sachsenheim	71
Schwieberdingen	40
Sersheim	24
Steinheim an der Murr	44
Tamm	43
Vaihingen an der Enz	112
Walheim	19
Winzerhausen	<10
Ratsuchende außerhalb Landkreis Ludwigsburg	<10
Zahl der berücksichtigten Fälle	2042

5.13 Gruppenangebote für Eltern und Jugendliche

Elternteraining „Trennung meistern – Kinder stärken“

Im Herbst 2023 wurde für die Zielgruppe (hoch-)strittiger Eltern in Trennungssituationen das Elternteraining „Trennung meistern – Kinder stärken“ durchgeführt. Dieses Gruppenangebot findet schon seit mehreren Jahren in Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatung der Caritas statt und wird sehr häufig von Ratsuchenden angefragt. Wie bereits im Vorjahr fand das Training im Online-Format statt, wodurch die Niederschwelligkeit des Angebots im Vergleich zur ursprünglichen Form einer Präsenzveranstaltung verbessert werden konnte. Viele Mütter und Väter meldeten uns zurück, dass die Teilnahme erst möglich gewesen sei, weil sie keinen Weg in die Beratungsstelle zurücklegen mussten und ihre Kinder während der Kursdauer einfacher betreuen konnten. Das Elternteraining umfasst 6 verschiedene Module, die alle von allen Teilnehmenden durchlaufen werden. Nach Beendigung des Trainings wurde von den Teilnehmenden das Konfliktniveau geringer und der Blick auf die Situation der Kinder als besser eingeschätzt.

Elternteraining „Trennung meistern – Kinder stärken im Überblick

Angebot	Zielgruppe	Anzahl Treffen	Anzahl Teilnehmende
Elternkurs „Trennung meistern – Kinder stärken“ in Kooperation mit Caritas	(Hoch-) strittige Eltern in der Trennungssituation	6	10

Chatberatung für Jugendliche (im Rahmen der Virtuellen Beratungsstelle, bke)

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) bietet Jugendlichen und Eltern über das Internet professionelle Beratung an. Gemeinsam mit 80 Fachkräften aus ganz Deutschland beteiligt sich auch die Psychologische Beratungsstelle Ludwigsburg an diesem Online-Beratungsangebot. Neben ihrer schwerpunktmäßigen Online-Mailberatung der bke (siehe www.bke-beratung.de) leisten unsere beiden Mitarbeitenden viele Dienste in Foren und Chats im Rahmen der Virtuellen Beratungsstelle. Diese zählen zu den präventiven Angeboten für Jugendliche. Im Jahr 2023 führten sie insgesamt 26 offene Gruppenchats mit durchschnittlich 10 Teilnehmenden durch. An weiteren 56 Themenchats nahmen im Schnitt 10 Jugendliche teil. Darüber hinaus waren unsere beiden Teammitglieder in der bke-internen Weiterbildung aktiv und beteiligten sich an der Einarbeitung neuer Mitarbeitenden.

Da die meisten Jugendlichen erst nach der Schule und Verpflichtungen am Nachmittag (z.B. im Sportverein oder Nachhilfe) die Möglichkeit haben, das Angebot zu nutzen, wird dieses in den Abendstunden durchgeführt.

Angebot	Anzahl	Teilnehmende je Veranstaltung (Durchschnitt)
Offener Gruppenchat für Jugendliche	26	10
Offener Themenchat für Jugendliche	56	10

5.14 Präventive Angebote für Eltern und Fachkräfte

Gruppenangebote zu bestimmten Themen für Fachkräfte und Eltern fallen unter die präventiven Aufgaben im Rahmen der Allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie (§ 16 SGB VIII). Dazu zählen auch anonyme Fallberatungen für Mitarbeitende in (sozial-)pädagogischen Einrichtungen. Die fachdienstlichen Leistungen für andere Abteilungen des Jugendamts (Pflegekinderdienst, Fachstelle für Alleinerziehende, Jugendhilfe im Strafverfahren, Adoption usw.) sind hier nicht berücksichtigt

Anonyme Fallbesprechungen

Fachkräfte aus dem Bereich Bildung und Erziehung können sich mit dem Wunsch zu einer anonymen und präventiven Fallbesprechung an uns wenden. Weil es dabei oft um die Situation im sozialen Kontext der jeweiligen Einrichtung geht, findet die Beratung meist vor Ort statt. Im Berichtsjahr wurden insgesamt sieben anonyme Fallbesprechungen in Kindertagesstätten durchgeführt.

Themenspezifische Angebote

Im Jahr 2023 führten die Berater und Beraterinnen unserer Stelle 7 Veranstaltungen im präventiven Bereich durch. Nachgefragt war Online- als auch das Präsenzformat. Form und Intensität der präventiven Angebote war sehr unterschiedlich und umfasste Elternabende an Kindertagesstätten, Vorstellungsveranstaltungen zu unserer Beratungsarbeit für angehende Fachkräfte und Multiplikatoren der Erziehungsberatung und Onlineworkshops für Eltern und Fachpublikum. Insgesamt erreichte die Psychologische Beratungsstelle ein sehr großes Publikum von über 250 Menschen. Einen Überblick über alle themenspezifischen Veranstaltungen des Jahres 2023 liefert die nachfolgende Tabelle.

Übersicht Präventive Angebote für Eltern und Fachkräfte

Nr.	Zielgruppe	Thema	Format	Teilnehmende
1	Kindergartenfachberatung Vaihingen/Ditzingen	Vorstellen der Arbeit der Psychologischen Beratungsstelle / Anonyme Fallbesprechungen	Präsenz	23
2	Eltern und Fachpersonal von Schulen im Rahmen von Präventiver Arbeit an Schulen	Pubertät aus Entwicklungspsychologischer Sicht (Workshop)	Online	120
3	Studierende der PH Ludwigsburg	Vorstellen der Arbeit der Psychologischen Beratungsstelle	Präsenz	13
4	SKA Fachtag: Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter an Schulen und Jugendhäusern	Workshop I zum Thema „Psychische Erkrankungen“	Präsenz	26
5	SKA Fachtag: Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter an Schulen und Jugendhäusern	Workshop II zum Thema „Psychische Erkrankungen“	Präsenz	24
6	Eltern von Kindern der Kita „Starenweg“	Vortrag und Austausch zum Thema „Grenzen und Konsequenzen in der Erziehung“	Präsenz	29
7	Eltern von Kindern der Kita „Unterm Regenbogen“	Vortrag und Austausch zum Thema „Grenzen und Konsequenzen in der Erziehung“	Präsenz	17

Anschrift und Öffnungszeiten

**Psychologische Beratungsstelle im Landratsamt Ludwigsburg (Hauptstelle):
Hindenburgstraße 40, 71638 Ludwigsburg Ebene 5 und 7**

Außenstellen:

Außenstelle Bietigheim

Kelterstraße 47/4, 74321 Bietigheim-Bissingen

Außenstelle Ditzingen

Marktstraße 13, 71254 Ditzingen

Außenstelle Marbach a.N.

Marktstraße 11, 71672 Marbach a.N.

Außenstelle Vaihingen / Enz

Franckstraße 20, 71665 Vaihingen / Enz

Sprechzeiten des Sekretariats:

vormittags

Montag bis Freitag: 8.30 bis 12.00 Uhr

nachmittags

Montag bis Mittwoch: 13.30 bis 15.30 Uhr und Donnerstag: 13.30 bis 18.00 Uhr

Terminvereinbarung:

Telefonisch oder persönlich während der Öffnungszeiten des Sekretariats im Landratsamt Ludwigsburg

Die Anmeldung für die **Außenstellen Vaihingen, Bietigheim, Ditzingen und Marbach** erfolgt ebenso über das Sekretariat der Hauptstelle in Ludwigsburg: Tel.: (07141) 144-2529

Termine in der Hauptstelle im Landratsamt Ludwigsburg sowie an den Außenstellen sind grundsätzlich an allen Werktagen möglich.

Alle Information und weiteres Wissenswertes finden Sie auf unserer Homepage:

[www.landkreis-ludwigsburg.de/psychologische Beratungsstelle des Landkreises](http://www.landkreis-ludwigsburg.de/psychologische-Beratungsstelle-des-Landkreises)